

MUSICA

1710  
1717

2  
1710







1. Grasm, Alberus, vom winter  
vuyel Hachen. 1552.
2. Valent. Rotherers qual für Aem.  
1581
3. Sam. König passion: godanehm.  
1707.
4. Fende, vuyel flucht für lye Almosen.  
1710
5. mißbrauch der Gastereyen. 1713
6. M. J. F. S. Z. Sola pietas. 1713
7. Joh: Ludw: thilo, godanehm:  
ob die Vorben die triumphierenden  
Künste für die besten der  
Weltfunden bynd ob Koffen.  
1714.
8. Andr. Wilh: Langen, anfang  
des 17ten augs. 1715



12 13  
Weissliches Urtheil  
vom

# Lotterie = Wesen /

als ein

Reicher Beytrag /

mit Versprechung der  
gewissesten Ausbeute,

zur

herklichen Warnung und Wahrnehmung

vor allem

Seelen- und Leibes- Betrug

ingelegt.

---

Gedruckt im Jahr 1723.





## Beneigter Leser!

**E**s ist die Welt in ihrer Neige zum Ende durch des Lucifers Klugheit in allem ihrem ungerechten und lasterhaften Beginnen dermassen verschankt und übertüncht, daß nichts so arg seyn kan, darüber nicht ein Mantel der Erbarkeit und Nutzbarkeit kan gezogen werden. Dahero nicht allein alle Mühe umsonst ist, sie eines bessern zu beleuchten, sondern denen Weisen und Heiligen werden die Augen verblindet, daß sie die Tiefe des Satans und jener Greuel nicht mehr ergründen und erforschen können.

Sonderheitlich sucht der Schlangen-Geist solche Hüllen, wo der Eigen-Nuz einige Nahrung finden kan, da man den geraden und ordentlichen Weg so gern mit dem krummen und unordentlichen Wandel und Handel vertauschet, um nur, statt der Vergnügsamkeit mit seinem bescheidenen Theil, auf leichte Mühe zu vielem Futer seiner Wollust und Ehrsucht gelangen zu können.

Daß das heutige Lotterie- und Actien-Wesen einen solchen Credit vor der Wahrheit habe, betasten die halbsehende Menschen, im Grund, im Anfang und Ausgang; jedoch die Creatur sucht auf wenige Mühe dieselbe zu erfüllen, benebelt alle Sinnen, daß an scheinbare Vertheidigung nichts fehlen will.

Dahero nur wenige Anmerkungen aus der Erfahrung denen die schlecht und recht lieben, und den geraden Weg in allem erwählen, zur Verwahrung mittheilen will.

Er-



# Erfahrungs-Grund

zum

## Beweisthum.

I.

**E**s ist das Lotterie-Wesen im Grund nichts anders als ein Spiel, wie andere Karten-Würffel-2c. Spiele sind, da alles auf das zufällige Glück zum Gewinnen und Verlieren ankommt. So wenig nun eines in der Gerechtigkeit stehet, so wenig das andere.

2. Gleichwie aber zum ordentlichen Wandel und Erhaltung der menschlichen Gesellschaft gehöret, daß *mutua officia* und gleiche Dienste gegen einander geführet, und einer dem andern sein Gut und Werck mit gleichem Werth zu ersetzen gehalten werde; also hat ein solches Spiel-Wesen nicht im geringsten einen Platz im gemeinen Wesen, wo einer den andern, ja viele, ohne einiges *aequivalent* entsetzen, ja berauben kan und will.

3. So wenig einer Recht hat in menschlicher Gesellschaft seinen Mit-Bürger auf einigerley Weise um das Seine zu bringen, so wenig hat er Macht und Recht auf leichtsinnige und listige Vorthail und Begierde sich um das Seine, und darüber nicht allein sich, sondern die Seinige, und noch mehrere um das anvertraute und zugemessene Gut zu bringen.

4. Noch weniger ist zu billigen, auf einigerley Schein, wenn solcher Weg so gar *publica reipublicae lege* wolte gebilliget werden, *quia nihil utile, quod non honestum*; und also vor die *commercia laborum & operum* nichts als Müßiggang, Dieberey, Spielerey, und allerhand Anordnung zur Zerstreung des gemeinen Wesens, solte einführen.

) ( 2

5. Am



5. Am allerwenigsten kan es mit dem geringsten Schein einer Christlichen Erlaubnis gebilliget werden, weil deren Ordnung und Grund ist, daß ein jeder sein eigen Brodt esse, mit seinen Händen schaffe, einen ordentlichen Wandel ohne Geiz führe, damit er geben könne auch dem Dürstigen; welche Eigenschaften alle durch solchen Spiel-Handel umgekehret werden.

6. So sehr solche gerechte Nahrungs- und Erhaltungs-Wege durch Spiel-Räncke verkehret werden, so wird alles solches noch in grössere Sünde gestürzet, wann solche befleckte, krumme, arge Mittel zu Christlichen Sachen, zu Armen-Verpflegung und Gottesdienstlichen Wercken wollen angewandt werden, die lauter gerecht, rein, unbefleckt Opfer eines redlichen Herzens und Handes erfordern.

7. Es steigt über dieses die Sünd mit vielfältiger Vergrößerung, wann diese gute Armen-Absicht nur zum Deckel und Schein der viel- und Gewinn-suchenden Begierde gemacht wird, und also die arme Menschen Gott zu täuschen angereizet werden; zumal nicht ein blinder Mensch sich anderst bereden läset, bey allen wie der Treiber, etwas zu gewinnen.

8. Dann wie in keinem Natur- und göttlichen Gesetze einige Spur zu finden, daß dem Menschen im Gewinnen, Spielen, und dergleichen practiqven der Erhaltungs-Weg dargelegt worden; also ist keine Spur in göttlicher Haushaltung, es komme durch Offenbarung oder durch Vernunft-Schlüsse, durch aller Religionen in der Welt einstimmige Überzeugung, daß Gottes Wesen zu seinem Dienst etwas anders als ein gerechtes un freyes Werck fordere und zulasse, hingegen Trug, Schein, fremdes Gut, alles gezwungene, seinem Dienst zuwider laufe.

9. Wann nun alle Religionen und Societäten, alle Gesetze und  
Ord-



Ordnungen in der Welt, dieses einstimmige Zeugnis führen, daß jedes besondere Erhaltung, der Armen allgemeine Versorgung, noch mehr der Gottesdienstlichkeit Verpflegung, einen Gerechtigkeits-Grund haben müsse; so ist alles, was vom Spiel-Wesen abhängt, destomehr jederzeit verabscheuet worden, weil die Praxis davon allezeit von wenig noch Gerechtigkeits-suchenden und fähigen Personen, auch unter wilden Heyden, ist verworffen, und von Mißkehrig in der Gesellschaft der Menschen, von liederlichsten Müßiggängern und unnützeften Subjectis geübet worden, die keinen andern credit als Diebe, Betrüger, Müßiggänger, behalten.

10. Diesen Character der Lotterie-Spiel nach dem Subjecto leget die Erfahrung in solcher Reichheit dar, daß (1) die verdorbene pancqverotirte Kaufleute meistens und andere ihnen gleiche Personen, oder im Gegentheil geizige Practicanten, zu Directeurs solcher Commercien sich aufwerffen, (2) die aller leichtsinnigste, und alle ordentliche Berufs-Nahrung verabscheuende, mithin aus der Vergnügbarkeit in lüsterne Vielheit sich setzende Gemüther, sich bald einwickeln lassen; endlich die Liederlichste durch besondere Fatalität das beste Gewinnst davon tragen, hingegen die noch Gutwillige mit ihren heiligen devisen leer ausfallen. Alle dergleichen Umstände zeigen an ganz richtige fatalitäten, welche Quellen, des Segens oder Fluchs, ihren Einfluß hier nehmen.

11. Gleichwie nun solches Spiel von Gerechtigkeits-liebenden Gemüthern nimmer kan ergriffen werden, so ist's noch mehr ausgemacht, daß es von einer Gerechtigkeits- und Ordnung liebenden Obrigkeit nicht kan, unter welchem Schein es seye, angegeben und beschützet werden, weniger daß ein modus acquirendo auf diese oder jene Bedürfnis davon mit recht zu schöpfen seye. Dann



a. Außer denen bemeldten Grund-Ursachen werden die Unterthanen zur Spiel-Sucht zum müßigen Reichwerdens-Begierde, u. d. g. angezündet, und aus dem Natur-Gesetz und Weg des ordentlichen Wandels und Arbeit herausgelocket.

b. So wird vieles Geld aus dem Land zusammen gebracht, mit scheinbaren Lockungen, und in ein fremdes Land und Personen, samt der Straf der Ungerechtigkeit auf beyden Seiten, zerstreuet, mithin die ordentliche commercia zerstört, davor nützliche Handthierungen und Gewerbe Spiel-Zünffte, zum Anfang noch böserer müßigerer Künften, eingerichtet werden.

c. Statt daß viele aus freyer Liebe, nach göttlicher Ordnung, zu Armen-Kranken-Schulen-Bersorgung ihren Beytrag gethan, und da zu den Christlichen Glauben in der That zu erweisen angereizet worden, lassen sie solchen richtigen Weg fahren, und muß alles dem Spiel-aerario übergeben bleiben; mithin die arme Menschen dem guten Vorwurff, ihre Seligkeit zu wircken und zu beweisen, entrißen.

d. Nach und nach wird die neugierige Welt solches Spiels auch überdrüssig, und erfährt, daß die Arme nur der Deckel seyn, als welche an denen schon dargelegten vielen legatis und secularisrten Gütern eine überflüssige Bersorgung haben, mithin nur auf neue Inventiones acquirendo, oder bey denen Kaufleuten auf neue Commerciën-Finessen, angesehen sey; folglich ist man des ordentlichen in Gottes und Natur-Gesetzen, gebilligten Weges, durch freye Allmosen, entwohnt; und wann dann die Reichen aus der Ordnung gesetzt, werden sie mit den Armen zu einem allgemeinen Land-Spital.

e. Was kommen für moral-Tugenden wohl aus dem besten Success? Die Bersorgung der Armen und alle Policity-Anstalten haben genug fundos schon in sich; welche, so sie durch fremde ungerechte Wege verkehret werden, streitet es alles wider Gottes- und Natur-Ordnung, so gewiß, als wann der Bischoff seine Küche vom Huren-Zoll erhalten will. Geht es übel aus, bringt's die Gewinner zu Seelen- und Leibes-Berderben, welches sich auf andere und auf das ganze gemeine Wesen ergießet, mit ihrem angezündeten liederlichen Leben. Die Verspielende seuffzen, fluchen, wollen mit neuem Geiz den Schaden herein bringen; und aus der heuchlerischen Armen-Sorge fallen sie in die gröbste Armen-Schinderey.



derey. Solche Schuden kommen in Zeit und Ewigkeit auf die Antores und Directores.

f. Wie nun vieler Fluch an Seel und Leib durch solche Gesetz- und Ordnung-lose Rathschlage ins Land gezogen werden; so wird auch der Obrigkeit ihr königlicher ja göttlicher Character und Würde geraubt, da Gerechtigkeit die Beste ihres Stuls seyn soll, daraus aller Tugend- und Wahrheit-Glanz ausgehen soll, wann ihr Policeny-Verwaltung aus ihren Händen gerissen, und fremdes Spiel und Practiquen-Geld heimfallen muß, mithin sie öffentlich als Arme declarirt, ja als Practiquen-Freunde blamirt werden; welche Unehre abzulehnen sie lieber mit Diener und Unterthanen das Brodt aus dem Mund darbierten solten.

12. Endlich so ist das Lotterie-Wesen in seiner besten Gerechtigkeit, die man mit aller Mühe aussuchen wolte, nichts als ein Gericht Gottes dieser letzten Zeit mit anzusehen, weil die Liebe ganz erkaltet, zu was Gutes sich mitzutheilen, aus Freyheit nach Gottes Ordnung, zum wahren Seelen- und Leibes-Nutzen und Wucher; so muß endlich ein krummer Weg kommen, die gemeine Bedürfnis zuversorgen, einige mit Vortheil des Gewinsts, einige mit eigennütigen inrigven dazu zubewegen, daß dem dritten also geholffen werde. Welcher Nuz und Richtigkeit solcher Sache so eckelhaftig einem aufrichtigen Gemüth ist, daß es lieber einen Scherf aus freyem Herzen gibt, als mit tausenden andere abzuwacken, und mit Böses thun gutes zu wirken, gesonnen bleibt.

13. Diejenige Thorheit übertrifft alle, wann eine geistliche Krämerrey mit Büchern zum Mantel des Eigennuzes überzogen, und also allerhand vorwikige vortheilhaftige Practiquen gespielt werden; welche Falschheit und Tücke des Herzens, wie sie keinem Land verborgen bleiben, weit mehr zu seiner Zeit ihren gerechten Lohn bekommen werden, als der Welt grobe modo acqvirendo in solchem finstern Wandel dennoch in die Grube fallen.  
Wer



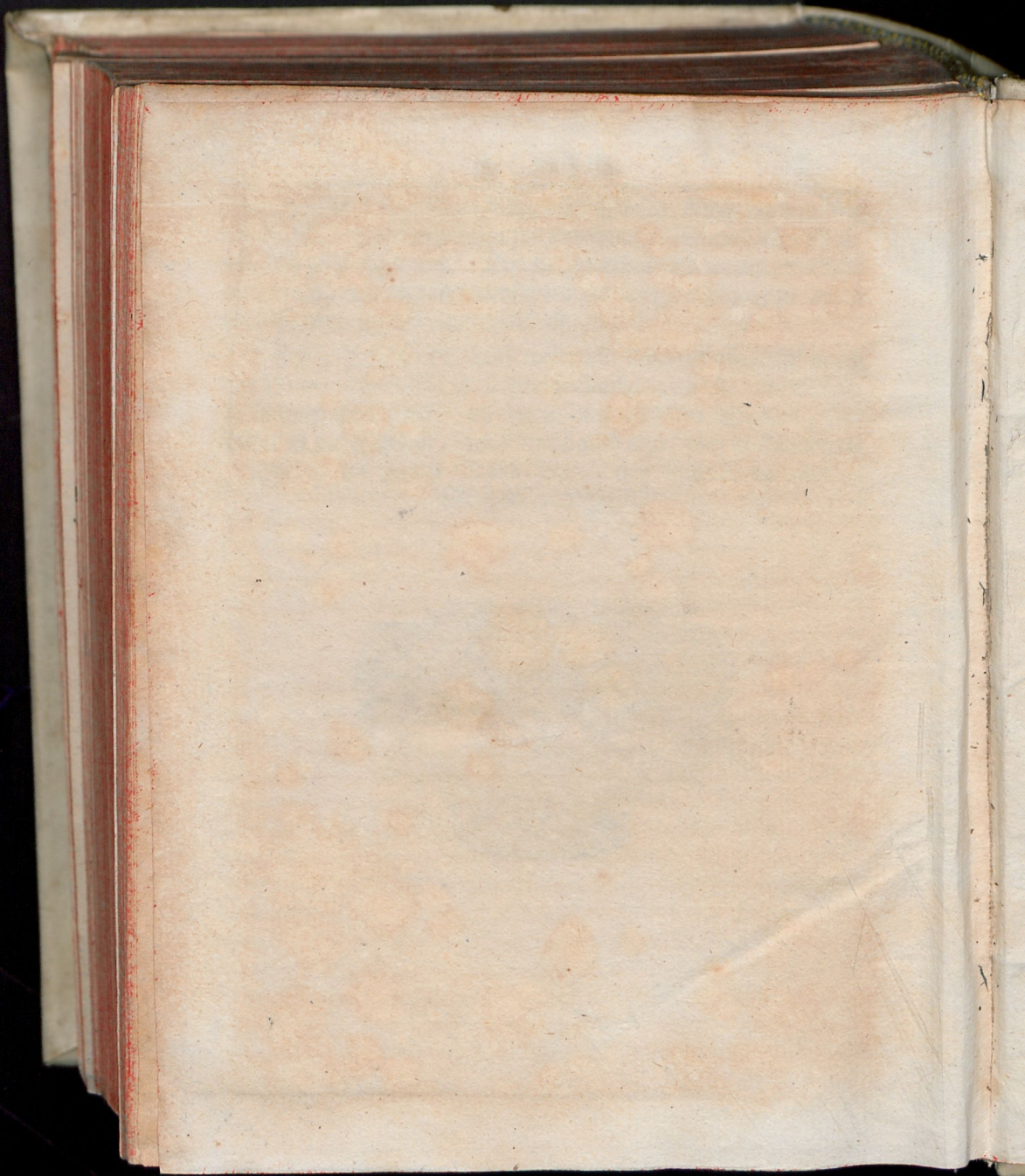
Wer schlecht sündiget, der wird seine Streiche bekommen; die faule Knechte aber, die des HERRN Werck und den geistlichen Pflug verlassen, werden ihre Vereitlung und Vorwitz, ihren Eigen-Nutz und Gesuch, mit Gottes Wort und Namen bekleistert, als crimine laesae majestatis theuer bezahlen müssen, und ihre Schlangen-Wege zu dem grossen Drachen und alten Schlangen, als Kinder zu der Mutter, bringen. Summa, alle also, die auf diese oder jene Weise Israel sündigen machen, werden das Urtheil Jerobeam und Balaam bekommen. Das Urtheil der Gerechtigkeit und Wahrheit ist ausgesprochen, über solche, die Finsternis zu Licht machen, Lügen zur Wahrheit, die Spinnen-Webe nehen und flicken, und ihr loses Wesen zur Verführung der Blinden zu behängen suchen. Summa Summarum, noch einmal, das ganze Werck, man besehe es von welcher Seite man wolle, ist ein Diebs-Spiel, wer mit umgehet, der lauffet mit den Dieben. Wer sein Gewinnst, auch das gröste, den Armen giebt, der bringt Diebstahl vor den HERRN; welch Greuel- und Schweins-Opfer ihm zum Brand auf seinen Kopf zurück geworffen wird. In Christo Jesu gilt nichts als Wahrheit und Rechtschaffenheit. Dieses ist auch hier das Final.













AB: 153903

ULB Halle 3  
003 069 788

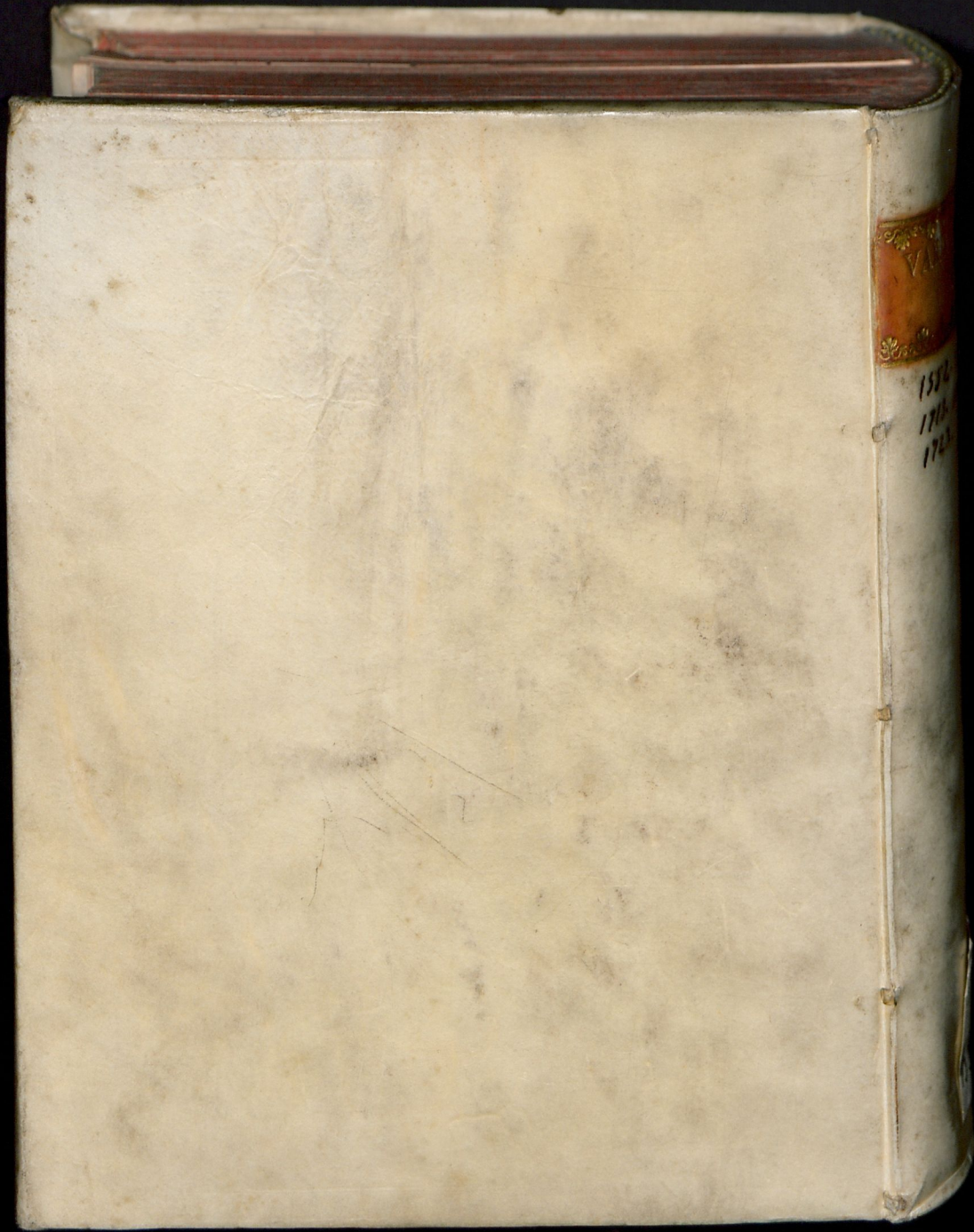


R

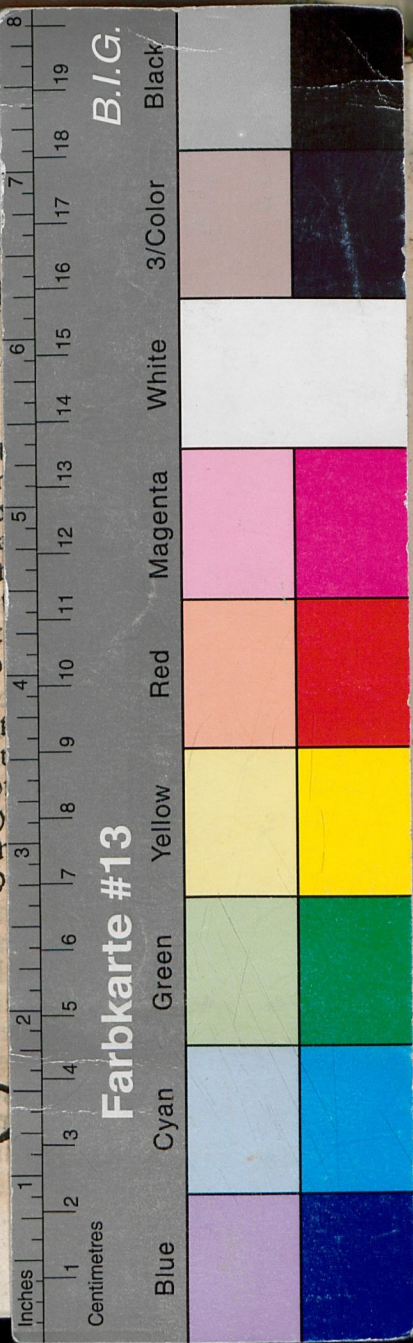
28  
Tr. ~~28~~











12 13

Geistliches Urtheil  
vom

# Lotterie = Wesen /

als ein

Reicher Beytrag /

mit Versprechung der  
gewissesten Ausbeute,

zur

herklichen Warnung und Wahrnehmung

vor allem

Seelen = und Leibes = Betrug

eingeleget.

---

Gedruckt im Jahr 1723.